

# Vorsicht bei Käufen auf Abzahlung!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **36 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-837139>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Vorsicht bei Käufen auf Abzahlung!

*An die Männer und Frauen unseres Volkes!*

Mit Besorgnis gewahren gemeinnützige Institutionen und Fürsorgestellen das sozial schädliche Überwuchern des Abzahlungssystems. Nicht nur Lebensnotwendiges, sondern auch durchaus Entbehrliches wird auf Abzahlung gekauft. Durch suggestive Anpreisung und die sogenannten bequemen Teilzahlungen verführt, leben viele unserer Volksgenossen über ihre Verhältnisse und übersehen, daß für den Abzahlungskredit ein hoher Tribut zu entrichten ist. Die *Folgen des Abzahlungswesens sind verderblich*. Ein großer Teil des Verdienstes wird im vornherein durch die Abzahlungsraten verschlungen, so daß die Gefahr der Verstrickung in *neue Schulden* droht. Entsteht ein Verdienstausschlag oder wachsen die Bedürfnisse der Familie, so tritt bald Zahlungsunfähigkeit ein, und *Geld und Ware gehen verloren*. Drückende Sorgen legen sich auf die Familie; *Verzweiflung* und *völlige Verarmung* sind oftmals die traurigen Folgen.

Angesichts solcher Mißstände, deren Zeugen wir tagtäglich sind, rufen wir Euch zu: Es ist verwerflich, rasch sich abnützende Artikel auf Abzahlung zu beziehen, ebenso ist es verwerflich, nicht lebensnotwendige Gegenstände auf diese Art zu erwerben. Meidet überhaupt wenn immer möglich Käufe auf Abzahlung! *Holt Rat bei Fürsorgestellen*. Bei gutem Willen und Bescheidung läßt sich manch unüberlegter Abzahlungskauf umgehen. Wohl am meisten und folgenschwersten wird anlässlich des Erwerbs von Hausrat gefehlt. In dieser Hinsicht richten wir unser Mahnwort vor allem an die Jugend: Richtet Eure Wohnung zweckmäßig und einfach ein. Scheut es nicht, selber Hand anzulegen und Euch mit einfachsten Mitteln zu behelfen. *Spart womöglich vor dem Eheabschluß!* Kauft in Euer Heim nur, was jeweilen wirklich unerlässlich ist, und was Ihr kauft, sei wahrhaft und bodenständig. Laßt Euch nicht durch falschen Glanz und fremde Eleganz täuschen. So wird es am Ende doch möglich sein, in vielen Fällen einen Hausstand zu gründen, auf dem nicht die schwere Bürde von Möbelschulden lastet.

Männer und Frauen! Lebt nach den Regeln gesunder Haushaltungsführung. Kämpft in Euerm Interesse gegen die verderbliche Sitte des Schuldenmachens und tragt so bei zur wirtschaftlichen und geistigen Gesundung unseres Volkes.

*Schweizerische Armenpflegerkonferenz.*

---

### Zum Kapitel: Armenpflege und Alkoholismus.

X. Y., seit 1909 auf einem kleinen, abgelegenen Heimwesen ansässig, hat einen Nachwuchs von 12 Kindern, und könnte ein reicher Mann sein, da doch jedes Kind, wie man mit Recht sagt, einen Segen mit sich bringt. Der Vater ist kein Trunkenbold, und doch hat er den Segen in Fluch verwandelt, weil er die Freiheit hatte, Schnaps zu brennen, soviel er wollte. Trotzdem ist er stolz auf diese Freiheit — und ein stattlicher Mann, wenn er im bessern Gewand zur Käse- und Milchgemeinde kommt, an der die Milch ausbezahlt wird, die seine Kinder zu sparsam bekommen haben.

Wie steht es aber mit seinem Familienglück? Das erste Kind starb ganz klein; das zweite, jetzt eine 23jährige schwerfällige Tochter, mußte kürzlich einen 40jährigen Knecht heiraten, und war froh über diese Versorgung. Das dritte ist infolge mangelhafter Pflege an einer Nabelinfektion gestorben. Das vierte war in den ersten Schuljahren noch ein ganz ordentlicher Schüler, wurde aber nach dem Urteil des nicht abstinenten Lehrers von Jahr zu Jahr unfähiger zum Denken.